



## Gerangel um Schulstandorte und Geld

# Beim ewigen Sparzwang fehlt der Weitblick

Von Maren Reese-Winne

**S**ehenden Auges in die Katastrophe: Es ist beschämend und erschütternd, was seit Jahren mit unseren Schulen passiert. Ganz zu Recht hat Karina Kramer vom Schulamt am Donnerstag John F. Kennedy zitiert: „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ Da nickt doch jeder gleich. Warum aber finden wir dann an so vielen Stellen immer nur Notlösungen und Flickwerk? Und sind das eigentlich gleiche und gerechte Lernvoraussetzungen?

„Wo bleibt denn bloß das ganze Geld in Deutschland?“ – noch ein Zitat, gefallen nach der jüngsten Schulausschusssitzung: Von Rekord-Steuereinnahmen ist in jedem Jahr die Rede, aber die Kommunen bleiben für immer und ewig in den Fesseln des Sparzwangs. Beispiel: Die Stadt Cuxhaven fällt durch gute Haushaltsführung auf und erhält prompt weniger Zuschüsse. Das ihr durch den Entschuldungsvertrag zugestandene Investitionsvolumen ist auf lächerliche 500 000 Euro abgeschmolzen, die noch für Jahre reichen sollen. Wo sollen da im Gerangel um Schulstandorte Gestaltungsspielräume bleiben?

**S**icher, die Idee, die Gorch-Fock-Schule mit der Bleickenschule in der Rathausstraße zusammenzuführen, war eine grandiose Fehlentscheidung, getroffen auf der Grundlage von Prognosen, die dann nicht eingetroffen sind. Ob ohne diese Entscheidung die Gorch-Fock-Schule heute noch in ihrem angestammten Schulhaus sitzen würden, ist reine Spekulation. Schließlich war einer der Gründe für den erzwungenen Auszug damals die Angst, eine teure Sanierung als Stadt niemals wuppen zu können.

Natürlich muss nun als erstes ein neues Domizil für die Gorch-Fock-Schule her; der Bau einer Grundschule ist nun mal am günstigsten (auch im Interesse der Kreis-Bevölkerung) und die Bleickenschule hat wieder Platz, ohne dass noch länger in Provisorien, Außenstellen und dergleichen investiert werden muss.

Die Glorifizierung des Schulstandorts Wichernschule ist in meinen Augen reichlich überzogen, so

wichtig sie auch als Übergangslösung ist; schließlich wird sie gerade noch mal für viel Geld ertüchtigt, um beim Brandschutz und der Barrierefreiheit den elementarsten Ansprüchen angepasst zu werden.

Aber wir erinnern uns: Eine Sporthalle (einst Exerzierhalle für Kaisers Soldaten), die bei Gewitter verlassen werden muss, eine Aula, die aus Sicherheitsgründen nicht mehr genutzt werden darf: das sind doch keine Zukunftsmodelle. Dass die mehr als 100 Jahre alte Kaserne bei einer Dauernutzung günstiger zu sanieren als ein Grundschulneubau zu haben wäre, möchte ich bezweifeln.

**W**enn über Unterrichts- und Bildungsqualität gesprochen wird, gehört dazu die Diskussion um Schulformen. Cuxhaven ist mit seinen boomenden Hauptschulen geradezu ein Exot im Land. Doch um welchen Preis? Lehrkräfte gehen am Stock, werden krank, Nachwuchskräfte meiden die Hauptschulen schon in der Ausbildung. Gymnasien ordnen reihenweise Lehrkräfte an die Hauptschulen ab. So lange es den weiterführenden Schulen aber leicht gemacht wird, fleißig Schüler nach unten durchzureichen, ändert sich nichts an den Ursachen. So wird der Ruf nach einer Integrierten Gesamtschule (IGS) oder wenigstens einer Oberschule allmählich lauter. Die IGS ist anderswo ein Erfolgsmodell; der Landkreis Cuxhaven hat als einziger im ganzen Land nicht eine.

Wir brauchen Schulen, in denen es nicht mehr vorrangig um Problembewältigung geht, sondern darum, so viele junge Menschen wie möglich in die Lage zu versetzen, urteilsfähig, selbstbewusst und aufmerksam ihr eigenes Leben bestreiten und die Gesellschaft mitgestalten zu können und zu wollen – in unser aller Interesse übrigens.

Doch dann müssen die Akteure dafür auch ausgestattet werden. Im Landkreis scheint es da vielerorts auch nicht besser auszusehen: Mit dem Hinweis auf den Hallenboden in seiner Sporthalle bemerkte der Schulleiter der Beverstedter Oberschule in dieser Woche trocken: „Uns geht langsam das Klebeband aus.“